

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 43

Illustration: Gandhi macht Schule
Autor: Rabinovitch, Gregor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

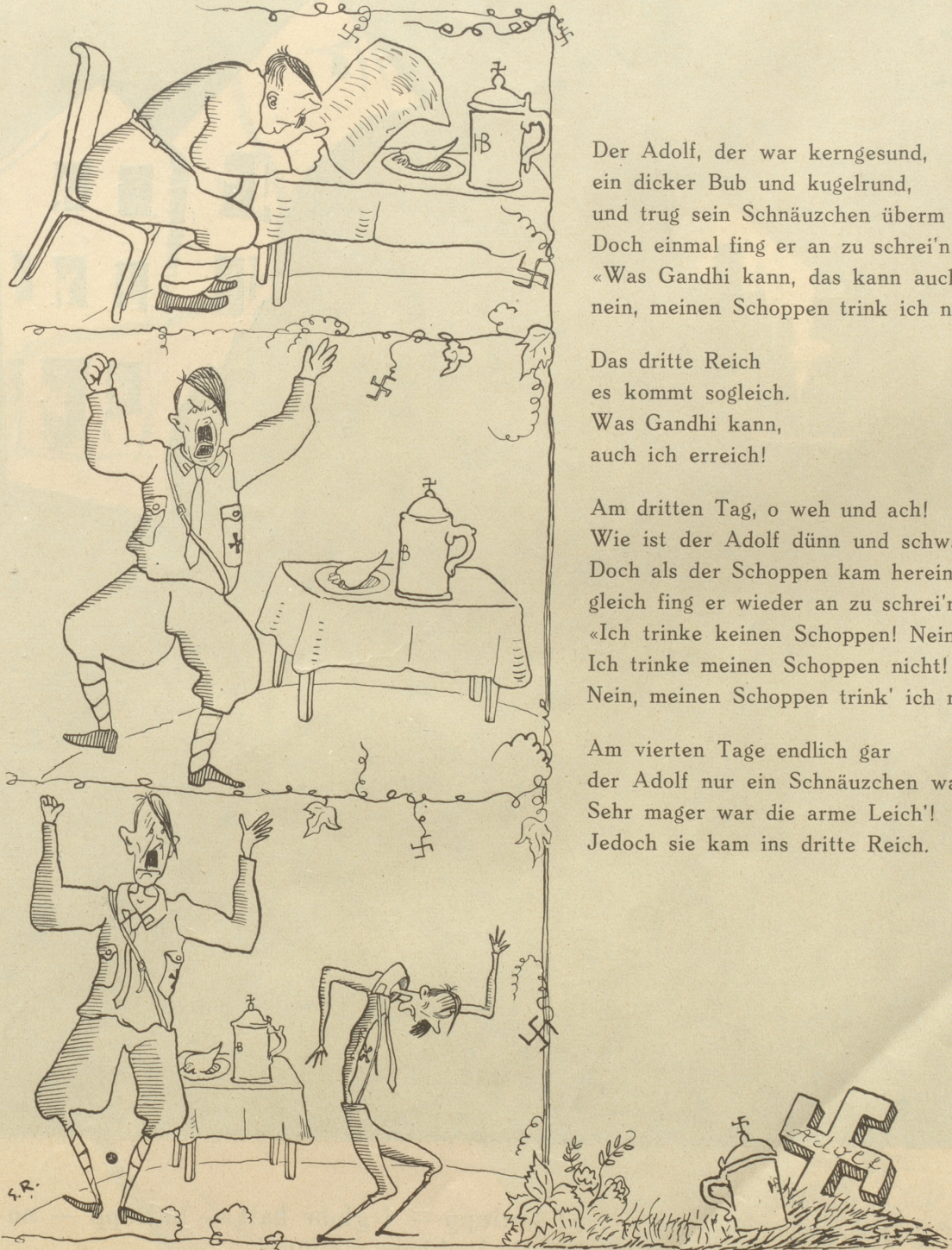
Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gandhi macht Schule

Frei nach dem Struwelpeter

Gregor Rabinovitch



Der Adolf, der war kerngesund,
ein dicker Bub und kugelrund,
und trug sein Schnäuzchen überm Mund.
Doch einmal fing er an zu schrei'n:
«Was Gandhi kann, das kann auch ich,
nein, meinen Schoppen trink ich nicht!

Das dritte Reich
es kommt sogleich.
Was Gandhi kann,
auch ich erreich!

Am dritten Tag, o weh und ach!
Wie ist der Adolf dünn und schwach!
Doch als der Schoppen kam herein,
gleich fing er wieder an zu schrei'n:
«Ich trinke keinen Schoppen! Nein!
Ich trinke meinen Schoppen nicht!
Nein, meinen Schoppen trink' ich nicht!»

Am vierten Tage endlich gar
der Adolf nur ein Schnäuzchen war.
Sehr mager war die arme Leich'!
Jedoch sie kam ins dritte Reich.

Politik

Bin politisch unschuldig wie ein Kind an der Nabelschnur. Werde aber inständig gestossen, dass ich mich wo anschliesse. Will es versuchen, weiss nur nicht wo. Werfe ein Geldstück auf. Fällt Kopf, komme also nach rechts. Sehe unter Ver-

einsnachrichten nach und begeben mich ins Versammlungslokal, höre allerhand an, sage nicht viel. Wie so die Stimmung sich bemerkbar macht, verlange das Wort. Quatsche einen Kauderwelsch zusammen, schreie, werfe die Hände, rolle die Augen, wie die Andern. Alles brüllt Beifall.

Gehe befriedigt nach Hause.

Andern Tags erwische die Verbandszeitung einer Linkspartei, lese, dass ich auf Grund meiner Rede als Kandidat für die nächsten Ratswahlen vorgeschlagen werde. Verdammt, habe mich gestern in der Strassennummer geirrt.

Rohama